



An dieser Stelle im Ertal soll eine vier Meter breite Brücke für den Radweg gebaut werden. Der Radweg selbst soll aber nur 2,50 Meter breit sein.

Foto: Helga Ackermann

Radweg führt ins Ungewisse

Planungen: 50 000 Euro hat Eichenbühl bereits ausgegeben – Jetzt kommen knapp 30 000 Euro hinzu

EICHENBÜHL. Für Unmut hat eine Mitteilung der Regierung von Unterfranken am Mittwochabend im Gemeinderat Eichenbühl gesorgt: Die Kommune muss knapp weitere 30 000 Euro für die Planungen in die Hand nehmen – und das, obwohl die Höhe Fördersumme noch nicht feststeht und damit das gesamte Projekt noch nicht gesichert ist.

Immerhin sei das Projekt grundsätzlich förderfähig, teilte die Bezirksregierung mit – Bürgermeister Günther Winkler konnte daraus allerdings keinen Rechtsanspruch auf Förderung erkennen. 50 000 Euro hat Eichenbühl bereits in die Planungen des Radwegs zur badischen Landesgrenze bei Hardheim investiert. Die Gemeinderäte beschlossen nun, weitere 25 000 bis 28 000 Euro aufzubringen, um weitere Bedingungen der Bezirksregierung zu erfüllen.

So viel kostet es in etwa, eine Ausführungsplanung für das Projekt zu erstellen und die Arbeiten öffentlich auszuschreiben – dies muss laut Bezirksregierung bis Mitte März 2010 geschehen. In dieser Summe sind die

Kosten für die Tragwerksplanung zweier notwendiger Brücken noch nicht eingerechnet. Erst nach Ende der Ausschreibung kann die Behörde die Fördersumme mitteilen.

Für die Gemeinde ein finanzielles Risiko: Ist die staatliche Förderung zu gering und damit die Kosten für Eichenbühl zu hoch, muss das Projekt auf Eis gelegt werden.

Eine Menge Bedingungen

Zahlreiche Bedingungen hatte die Gemeinde bereits erfüllt, um den Bau überhaupt genehmigt zu bekommen: Artenprüfung, Bodenbohrungen etwa. Wasserrechtliche Anlagen- und Ausnahme genehmigungen vom Landratsamt Miltenberg liegen nun vor.

Ein weiteres Muss für den Radweg: Zwei Brücken über die Erf zwischen Eichenbühl und Pfohlbach, Nahe Ortsausgang Eichenbühl und Ottenmühle, die nach neuesten Richtlinien vier Meter breit sein müssen – Artenschutz hin oder her. Für die Gemeinderäte unverständlich – denn der Radweg soll nur 2,50 Meter breit werden. Des weiteren muss ein Nachweis der

Tragfestigkeitswerte nach der Stabilisierungsmaßnahme ebenso erbracht werden, wie die Klärung der Anbindung des Radweges an der Badischen Landesgrenze. Dies, so versicherte Bürgermeister Günther Winkler, sei mit Hardheims Bürgermeister Heribert Fouquet bereits abgemacht.

Gemeinderat Boris Großkinsky (CSU) rechnete vor, dass je nach Förderung die Gemeinde einen Betrag zwischen 300 000 und 400 000 Euro zu stemmen hätte. Kämmerer Marco Schirmer bestätigte Großkinsky's Befürchtung, dass eine derartige Belastung des Haushalts unmöglich wäre.

Schließlich hat Eichenbühl Fördermittel für eine Reihe weiterer Projekte erhalten, die es nun bald umzusetzen gilt: Das Gemeindehaus Windischbuchen, der Abbruch der Häuser an der Bücherei, die Renovierung der Kapelle oder die energetische Sanierung der Turnhalle.

Gemeinderat Joachim Hennich (CSU) zeigte sich der Mitteilung der Regierung enttäuscht. Es seien schon zu viele unstimlige Aussagen gemacht worden. Es sei ein Unding, die

Gemeinde alleine dastehen zu lassen. Dennoch bestärkte Hennich das Gremium in der Fortführung des Projekts. »Wir sind den Bürgern gegenüber in der Pflicht. Jahrelang versuchen wir, den Bau voranzutreiben. Nun sollten wir die letzten Schritte in der Planung auch noch gehen, damit wir wissen, ob der Bau realisierbar ist oder für weitere 15 Jahre begraben wird.«

Gemeinde-Anteil bis 400 000 Euro

Auch Robert Koch (CSU) war aufgebracht: »Zuerst wird uns in Aussicht gestellt, der Radweg könne komplett bezahlt werden und nun kommen wir zu einem Ergebnis, dass wir vielleicht 400 000 Euro aufbringen sollen. Das ist schon unverschäm't.« Winkler betonte, eine Vollfinanzierung sei nie zur Debatte gestanden.

Bruno Miltenberger (SPD) wollte wissen, ob der Zuschuss bei Baubeginn verfügbar sei, oder ob die Gemeinde ihn vorfinanzieren müsse. Dies sei noch nicht erfragt worden, werde aber nachgeholt, versprach Bürgermeister Günther Winkler.

Helga Ackermann